

WORKERS WORLD, die Zeitung der gleichnamigen sozialistischen US-Partei, sieht die Vorgänge in Tibet in einem ganz anderen Licht als die westlichen Massenmedien!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 059/08 – 02.04.08**

Tibet und eine Erinnerung an den am 10. März 1959 von der CIA angezettelten "Aufstand"

Von Gary Wilson

WORKERS WORLD, 19.03.08,

(http://www.workers.org/2007/world/tibet_0327/)

Geht es in Tibet um einen neuen nationalen Befreiungskampf oder geschieht dort etwas ganz anderes?

Die US-Medien sind voller Geschichten über die die Ereignisse in Tibet. Fast jede Nachricht ist jedoch mit dem Vorbehalt versehen, dass vieles, was berichtet wird, nicht nachprüfbar ist. Die Quellen der Berichte sind unbekannt oder bleiben im Dunkeln. Wenn nach dem gleichen Muster wie sonst verfahren wird, ist es wahrscheinlich, dass die Informationen vom US-Außenministerium oder von der CIA stammen.

Eine häufig zitierte Quelle ist John Ackerly. Wer ist dieser John Ackerly eigentlich? Er ist Präsident der International Campaign for Tibet, und er und seine Gruppe scheinen sowohl mit dem US-Außenministerium als auch mit dem Kongress bei deren Bemühungen um Tibet zusammenzuarbeiten. Während des Kalten Krieges betreute Ackerly in Washington "Dissidenten" aus Osteuropa, in den Jahren 1978-80 besonders solche aus Rumänien.

Ackerly und seine International Campaign for Tibet sind Klienten der privaten internationalen Sicherheitsagentur Harbor Lane Association, die auch den früheren CIA-Chef und US-Präsidenten George A. W. Bush (den Vater des jetzigen Präsidenten) und den früheren Pentagon-Chef William Cohen betreut.

AP, Reuters und die anderen westlichen Nachrichtenagenturen zitieren meist Ackerly als Hauptquelle für die übertriebenen Berichte über die Zusammenstöße, die sich gerade in Tibet ereignen. So hat zum Beispiel MSNBC (US-amerikanischer Nachrichtensender) am 15. März berichtet:

"John Ackerly von der International Campaign for Tibet, einer Gruppe, die Autonomie für Tibet fordert, übermittelte uns per E-Mail die Nachricht, er fürchte hunderte Tibeter seien verhaftet worden und würden verhört und gefoltert".

Qiangba Puncog, ein Tibeter, der Vorsitzender der Tibet Autonomous Regional Government (Regierung der autonomen Region Tibet), ist beschrieb die Situation bei einer Pressekonzferenz am 17. März in Peking ganz anders.

Nach einem Bericht auf der offiziellen Website der chinesischen Regierung (http://english.gov.cn/2008-03/17/content_922818.htm) sagte der führende Tibeter, Verbündete des im Exil lebenden Dalai Lama hätten am 14. März "rücksichtslos geprügelt, geplündert, verwüstet und Feuer gelegt und ihre Aktivitäten in mehrere Stadtteile getragen. Sie hatten es auf Ladengeschäfte, Grund- und Mittelschulen, Krankenhäuser, Banken, Energieversorgungs- und Kommunikationseinrichtungen und Medienanstalten abgesehen. Sie zündeten Autos an und verfolgten und schlugen unbeteiligte Passanten. Sie überfielen Läden, Fern-

sehsender und Regierungsgebäude. Durch ihr Verhalten haben sie Einwohnern der Stadt Lhasa schwere körperliche und finanzielle Schäden zugefügt, die öffentliche Ordnung gestört und gegen Gesetze verstoßen."

"Dreizehn unschuldige Zivilisten verbrannten oder wurden am 14. März bei dem Aufruhr in Lhasa erstochen, 61 Polizisten wurden verletzt, sechs von ihnen schwer," sagt Qiangba Puncog.

"Nach unseren Zählungen haben die Aufrührer mehr als 300 Gebäude angezündet, darunter auch Wohnhäuser, und 214 Läden und 56 Autos zerstört und verbrannt."

Qiangba Puncog behauptete auch, die Sicherheitskräfte hätten während des Aufruhrs am Freitag keine tödlichen Waffen getragen oder eingesetzt.

Die Gewalt entsprang einer Verschwörung von einheimischen und ausländischen Gruppen, die "Unabhängigkeit für Tibet" fordern. "Die Clique des Dalai Lama hat den Aufruhr inszeniert, geplant und sorgfältig vorbereitet," sagte Qiangba Puncog.

Er erinnerte auch daran, dass am 10. März vor 49 Jahren die Sklavenhalter des alten Tibets das Land mit einer bewaffneten Rebellion spalten wollten. Die Rebellion sei damals niedergeschlagen worden. Seit 1959 zettelten Separatisten innerhalb und außerhalb Chinas jedes Jahr aus Anlass dieser Rebellion irgendwelche Aktivitäten an.

"Jeder Versuch der Spalter, die Stabilität Tibets zu sabotieren, kann nicht auf die Unterstützung der Tibeter hoffen und ist zum Scheitern verurteilt," sagte Qiangba Puncog.

Das Treffen in Neu Delhi

Was jetzt in Tibet geschieht, wurde seit langem vorbereitet. Schon im Juni letzten Jahres hat in Neu Delhi in Indien eine Konferenz der "Friends of Tibet" stattgefunden. Sie wurde als Konferenz zur Abspaltung Tibets beschrieben.

Auf der Website <http://www.phayul.com/> wurde damals berichtet, dass auf der Konferenz beschlossen wurde, "die Olympischen Spiele als einzigartige Chance der Tibeter zu nutzen, sich zu erheben und zu protestieren". Es wurde aufgerufen zu weltweiten Protesten, zu einem Marsch von Exil-Tibetern von Indien nach Tibet und zu Protesten in Tibet selbst. Alle Aktionen sollten im Vorfeld der Olympischen Spiele in Peking stattfinden.

Dann folgte im Januar dieses Jahres von Organisationen, die in Indien angesiedelt sind, ein Aufruf zu einem "Aufstand" in Tibet. In einem Zeitungsbericht vom 25. Januar war zu lesen, am 4. Januar habe sich die "Tibetan People's Uprising Movement" (Aufstandsbewegung des tibetanischen Volkes) gegründet und bereite sich auf die Olympischen Spiele 2008 in Peking vor. Als Beginn für den Aufstand wurde der 10. März festgelegt.

Als dieser Aufruf erging, traf David Mulford, der US-Botschafter in Indien, im indischen Dharamsala mit dem Dalai Lama zusammen. Die Stellvertretende US-Außenministerin Paula Dobriansky hatte ihn schon im November letzten Jahres (in seinem Domizil) in Dharamsala besucht. Frau Dobriansky ist auch Mitglied im neokonservativen Project for a New American Century / PNAC (Projekt für ein neues amerikanisches Jahrhundert). Sie war in die so genannten "Color Revolutions" (Sturz der kommunistischen Regierungen) in Osteuropa involviert.

Phayul.com. hat berichtet, die "aufständischen Gruppen in Tibet" handelten "im Geist des Aufstandes von 1959".

Der Aufstand von 1959

Mehr Wissen über den "Aufstand" von 1959 könnte helfen, die heutigen Ereignisse in Tibet besser zu verstehen.

2002 wurde von der University Press of Kansas ein Buch mit dem Titel "The CIA's Secret War in Tibet" (Der geheime Krieg der CIA in Tibet) veröffentlicht. Die beiden Autoren – Kenneth Conboy von der Heritage Foundation und James Morrison, ein Veteran der Army und ehemaliger CIA-Ausbilder – berichten stolz und in allen Einzelheiten darüber, wie die CIA die so genannte Widerstandsbewegung aufgebaut und angeleitet hat. Der Dalai Lama selbst stand auf der Lohnliste der CIA und billigte die Vorbereitungen der CIA für einen bewaffneten Aufstand.

Die CIA machte 1959 Gyalon Thodup, den Bruder des Dalai Lama, zum Anführer des blutigen bewaffneten Angriffs. Eine Armee von "Contras" wurde in Colorado ausgebildet und dann mit Flugzeugen der US-Air Force in Tibet abgesetzt.

Der Überfall von 1959 war ein von der CIA geplanter und organisierter Umsturzversuch, und ähnelt sehr der späteren Invasion in der Schweinebucht, die gegen das sozialistische Kuba gerichtet war. Er zielte darauf, die amtierende Regierung Tibets zu stürzen, die chinesische Revolution zu schwächen und das Volk Tibets den imperialistischen Interessen der USA unterzuordnen. Was sagt uns das über den neuen März-Aufstand, der im gleichen Geist erfolgt?

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern versehen. Für unser Englisch sprechenden Leser drucken wir anschließend den Originaltext des übersetzten Artikels ab.)

Tibet and the March 10 commemoration of the CIA's 1959 'uprising'

By Gary Wilson

Published Mar 19, 2008 10:03 PM

Has Tibet become the front line of a new national liberation struggle? Or is something else happening there?

The U.S. news media are filled with stories about events unfolding in Tibet. Each news report, however, seems to include a note that much of what they are reporting cannot be confirmed. The sources of the reports are shadowy and unknown. If past practice is any indicator, it is likely that the U.S. State Department and the CIA are their primary sources.

One frequently quoted source is John Ackerly. Who is Ackerly? As president of the International Campaign for Tibet, he and his group appear to work closely with the U.S. government, both the State Department and Congress, as part of its operations concerning Tibet. During the Cold War, Ackerly's Washington-based job was to work with "dissidents" in Eastern Europe, particularly Romania in 1978-80.

A private international security agency in Washington, Harbor Lane Associates, lists Ackerly and the International Campaign for Tibet as its clients, along with former CIA Director and U.S. President George H.W. Bush and former Pentagon chief William Cohen.

AP, Reuters and the other Western news agencies all quote Ackerly as a major source for

exaggerated reports about the clashes that have just occurred in Tibet. For example, MS-NBC on March 15 reported:

“John Ackerly, of the International Campaign for Tibet, a group that supports demands for Tibetan autonomy, said in an e-mailed statement he feared ‘hundreds of Tibetans have been arrested and are being interrogated and tortured.’”

Qiangba Puncog, a Tibetan who is chair of the Tibet Autonomous Regional Government, described the situation quite differently at a March 17 press briefing in Beijing.

According to china.org.cn, China’s state Web site, the Tibetan leader said that allies of the exiled Dalai Lama on March 14 “engaged in reckless beating, looting, smashing and burning and their activities soon spread to other parts of the city. These people focused on street-side shops, primary and middle schools, hospitals, banks, power and communications facilities and media organizations. They set fire to passing vehicles, they chased after and beat passengers on the street, and they launched assaults on shops, telecommunication service outlets and government buildings. Their behavior has caused severe damage to the life and property of local people, and seriously undermined law and order in Lhasa.

“Thirteen innocent civilians were burned or stabbed to death in the riot in Lhasa on March 14, and 61 police were injured, six of them seriously wounded,’ said Qiangba Puncog.

“Statistics also show that rioters set fire to more than 300 locations, including residential houses and 214 shops, and smashed and burned 56 vehicles. ...

“Qiangba Puncog also claimed that security personnel did not carry or use any lethal weapons in dealing with the riot last Friday. ...

“The violence was the result of a conspiracy between domestic and overseas groups that advocate ‘Tibet independence,’ according to Qiangba Puncog. ‘The Dalai clique masterminded, planned and carefully organized the riot.’

“According to Qiangba Puncog, on March 10, 49 years ago, the slave owners of old Tibet launched an armed rebellion aimed at splitting the country. That rebellion was quickly quelled. Every year since 1959, some separatists inside and outside China have held activities around the day of the rebellion. ...

“Any secessionist attempt to sabotage Tibet’s stability will not gain people’s support and is doomed to fail, he said.”

Meeting in New Delhi

Whatever is taking place in Tibet has long been in preparation. A conference was held in New Delhi, India, last June by “Friends of Tibet.” It was described as a conference for the breakaway of Tibet.

The news site phayul.com reported at the time that the conference was told “how the Olympics could provide the one chance for Tibetans to come out and protest.” A call was issued for worldwide protests, a march of exiles from India to Tibet, and protests within Tibet—all tied to the upcoming Beijing Olympics.

This was followed by a call this past January for an “uprising” in Tibet, issued by organizations based in India. The news report from Jan. 25 said that the “Tibetan People’s Uprising Movement” was established Jan. 4 to focus on the 2008 Beijing Olympics. The beginning

date for the “uprising” was to be March 10.

At the time the call was issued, U.S. Ambassador to India David Mulford was meeting with the Dalai Lama in Dharamsala, India. U.S. Undersecretary of State Paula Dobriansky made a similar visit to Dharamsala last November. Dobriansky is also a member of the neocon Project for a New American Century. She has been involved in the so-called color revolutions in Eastern Europe.

Phayul.com reports that the Tibet “Uprising” group’s statement says they are acting “in the spirit of the 1959 Uprising.”

The 1959 uprising

Knowing more about the 1959 “uprising” might help in understanding today’s events in Tibet.

In 2002 a book titled “The CIA’s Secret War in Tibet” was published by the University Press of Kansas. The two authors—Kenneth Conboy of the Heritage Foundation and James Morrison, an Army veteran trainer for the CIA—proudly detail how the CIA set up and ran Tibet’s so-called resistance movement. The Dalai Lama himself was on the CIA payroll and approved the CIA’s plans for the armed uprising.

The CIA put the Dalai Lama’s brother, Gyalo Thodup, in charge of the bloody 1959 armed attack. A contra army was trained by the CIA in Colorado and then dropped by U.S. Air Force planes into Tibet.

The 1959 attack was a CIA planned and organized coup attempt, much like the later Bay of Pigs invasion of socialist Cuba. The purpose was to overthrow the existing Tibetan government and weaken the Chinese Revolution while tying the people of Tibet to U.S. imperialist interests. What does that say about today’s March uprising, that’s done in the same spirit?

Articles copyright 1995-2008 Workers World. Verbatim copying and distribution of this entire article is permitted in any medium without royalty provided this notice is preserved.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern